



Resolution der SP Schweiz

verabschiedet am Parteitag vom 3./4. Dezember 2016 in Thun

Altersreform 2020: Bis hierher und nicht weiter!

Die AHV ist die grösste soziale Errungenschaft des 20. Jahrhunderts. Sie nützt Jung und Alt. Wie keine andere Sozialversicherung steht sie für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und den sozialen Ausgleich. Früher grassierte in der Schweiz die Altersarmut. Durch die AHV konnte sie stark zurückgedrängt werden, was auch die Jungen stark entlastet hat. Diese mussten sich vorher meist um ihre Eltern kümmern. Heute profitieren die Jungen dagegen oft von der gewonnenen Unabhängigkeit der Elterngeneration, die sich etwa bei der Betreuung der Grosskinder stark einbringt. Dass die Menschen in der Schweiz heute in Würde alt werden können, ist dieser Errungenschaft und damit allem voran der AHV zu verdanken. Heute steht die AHV zunehmend unter politischem Druck. Nach der Ablehnung der sinnvollen, ausgeglichenen und günstigen AHVplus-Initiative, wurde die Rentenreform 2020 vom Nationalrat zu einem reinen Abbaupaket umgewandelt. Das Motto der Vorlage des Nationalrats scheint zu sein "länger arbeiten, dafür mehr bezahlen" – und zum Schluss dennoch tiefere Renten hinnehmen.

So ist mit dem Interventionsmechanismus ein Rentenalter 67 für alle schon vorprogrammiert. Noch früher länger arbeiten müssen die Frauen. Ohne Kompensation in Form von Lohngleichheit, aber dennoch im Namen eben dieser Gleichheit, sollen sie direkt bis 65 arbeiten. Auch die Jungen werden im Zuge dieser Reform bluten, denn die Beitragslast für die berufliche Vorsorge würde sofort für die Beitragszahlenden massiv steigen. Von den angedachten Verbesserungen bei der AHV, wie der Rentenerhöhung um 70 Franken für Neurentnerinnen und Neurentner, die der Ständerat vorgeschlagen hatte, ist nichts mehr zu sehen. Die vom Nationalrat vorgeschlagene Gesetzesvorlage ist teuer, belastet übermässig die tiefen Einkommen, gefährdet die AHV und ist volkswirtschaftlicher Unsinn. Sie drängt mit einem höheren Rentenalter noch mehr Menschen in die Arbeitslosigkeit!

Die SP sagt Stopp: Rote Linien nicht überschreiten!

Nun liegt es am Ständerat, die Vorlage wieder ins Lot zu bringen. Ob dies gelingen wird, ist fraglich. Doch für die SP Schweiz ist klar: Gewisse Grenzen dürfen nicht überschritten werden, auch nicht auf Kosten der gesamten Reform. Die SP kann bei einer solch unausgewogenen Reform, wie sie vom Nationalrat beschlossen wurde, nicht mitmachen, denn sie widerspricht diametral ihren sozialdemokratischen Grundsätzen. Zudem zeigen vergangene Abstimmungen, dass die Stimmbevölkerung Verschlechterungen bei den Renten nicht akzeptieren wird.

Ein politisches Ja zum Mehrwertsteuerprozent für die Altersvorsorge!

Um die Babyboomer-Generation zu finanzieren, braucht die AHV einen Zustupf. Mit der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes um 1%, die vom Ständerat gefordert wurde, sind die Renten bis 2030 gesichert und die AHV in den schwarzen Zahlen. Wenn die AHV nur 0,6% MwSt. erhält, wie von der Mehrheit des Nationalrats gefordert, wird sie gezielt ausgehungert. Dies mit dem Ziel, die AHV weiter zu schwächen. Die SP nimmt keine Schwächung der AHV hin und sagt deshalb Ja zur Notwendigkeit des Mehrwertsteuerprozentes für die Altersvorsorge!

Nein zum hirnrissigen Interventionsmechanismus, Nein zum Rentenalter 67!

Der Interventionsmechanismus soll bei einer Unterdeckung des AHV-Fonds zum Zuge kommen. Dabei soll automatisch und ohne Volksabstimmung das Rentenalter auf 67 erhöht werden. Damit dieser Fall möglichst rasch eintrifft, will die Nationalratsmehrheit die Mehrwertsteuer nur um 0,6% erhöhen, statt der vom Ständerat vorgeschlagen Erhöhung um 1%. Die SP sagt Nein zu diesem undemokratischen Leistungsabbau. Die SP setzt sich ein gegen das Rentenalter 67!

Keine Senkung des Rentenniveaus!

Aufgrund der Senkung des Mindestumwandlungssatzes wird es zu massiven Einbussen bei den Pensionskassen-Renten kommen. Dadurch sinkt das Rentenniveau. Diese Einbussen müssen kompensiert werden - und zwar über eine Erhöhung der AHV-Renten, denn diese sind die effizienteste und gerechteste Vorsorge. Hier ist der Beitragsfranken am meisten wert. Die SP bekämpft vehement die Senkung des Rentenniveaus!

Keine Reform auf Kosten der Frauen!

In der Altersvorsorge müssen die Beitragsfranken effizient eingesetzt werden. Mit der vom Nationalrat präsentierten Lösung ist das nicht der Fall. Im Namen der Gleichstellung das Frauenrentenalter zu erhöhen, ist ein Hohn für alle Frauen. Nach wie vor entgehen ihnen in der Schweiz allein aufgrund von Lohndiskriminierung 7 Milliarden Franken pro Jahr, Frauen in Führungspositionen sind aufgrund von Geschlechterstereotypen stark untervertreten, Frauen tragen die Hauptlast in der unbezahlten Care-Arbeit. Die SP sagt klar Nein zur Erhöhung des Frauenrentenalters ohne substantielle Kompensation.